

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Lebensdokumente

Meersburg, Hafen (Manuskripttitel) - Die Dampfboote kommen nach
Meersburg

Laßberg, Joseph von

Meersburg, o.D. [zw. 1840 u. 1850]

K 2914,43,1

[urn:nbn:de:bsz:31-371813](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-371813)

Nach Meersburg kommen täglich zwei, drei, vier, ja auch
manchmal fünf Dampfboote. Was tun sie da?

Sie bringen Waaren und reisende mit und nehmen meist
noch mehr daselbst hinein, als sie mitgebracht haben.

Nach dem umflimmigen, gekänderten aller Dampfbootskapitäne,
ist Meersburg am jungen Bodensee, eine sehr ungeschickten und beschränkten
Stationen, und würde es noch weit mehr sein, wenn es
einmal bequem und sicheren Hafen hätte.

Aber es hat keinen Hafen! Das kleine Ding, was man besser
so nannte, ist zu klein, und seine Einfahrt zu eng, um
vor den Dampfbooten gebraucht werden zu können.

Eng wenig geduldig

Die Dampfboote müssen also unmittelbar an dem steilen
Ufer anlegen, wo wenig Platz vor dem Landungsplatz,
die Tiefe des Sees schon 80- bis 100 Faden beträgt und
bei jedem Sturm ausreißt; denn aus dieser Richtung
kommen für alle die Schiffe in Gefahr stehen an das Ufer
gestoßen und beschädigt zu werden; sondern auch stets
große Gefahr haben, den Landungsplatz wieder zu verlassen.
Ein weiterer Mangel des Hafens ist auch, daß wegen zu
kleinem Räume, nur ein Dampfboot seiner Länge nach aufgestellt
entlang dem, und ein zweites, was sich hin und täglich
begibt, sich denselben Land am Bord legen muß, was bei
Stürmen weiter, nicht nur für das Schiff selbst Gefahr,
sondern für das Anhalten der Waaren große Unbequemlichkeiten
verursacht.

Trübt nur

Verursacht.

Der Vorrangzug aus Bayern, Franconien, Württemberg, Hohenzollern und
einem Teile von Baden nach der alten Poststraße nach der Schwäbischen
und über den Gottthard nach Jhallen, geht als auf dem kürzesten
Wege, jetzt schon zum Teile über Ravensburg ^{nach} ~~mit~~ ~~über~~
Münster; und würde sich unendlich verbessern, wenn
an diesem Orte, so wohl für Waarenüberlage als für die
dampfschiffe, welche sich bei Sturmischen Wetter oft nur
wenige Minuten da aufhalten können, Sicherheit und be-
quemlichkeit geschaffen würden.
Es ist so vorher es sich mit den reisenden; sodass nicht nur von
Ravensburg aus nach Friedrichshafen kommen, sondern
Spunden steht auf dem Wasser, und fährt ^{zu Land} (so werden) ~~zu Land~~
Kontinuität nach Konstanz zu fahren, da man in derselben Zeit von
Ravensburg nach Münster, und nach Friedrichshafen fährt, und
von Münster die dampfschiffe den reisenden nur in 20 Minuten
nach Konstanz bringen.

Hätte Münster einen geräumigen und sicheren Hafen; so
könnten die dampfschiffe, welche man oft wenig Monaten
~~da~~ nach einer Anfrucht von Fracht genommen werden, das
offene Wasser nicht so zu verlassen, wie Anfrucht und abwärts
spunden, unentbehrlicher Inhalt, der reisende, der sich an den
Schiffen hang habend, würde nicht nur gezwungen sein,
weil das dampfschiff schon abgegangen, oder wenigstens
gar nicht gekommen, die folgenden Tag zu oft müde sein
nachteile, als da abzumachen: der Vorrangzug würde sich

≠ feiner Weg über Münster nimmt

zur beträchtlichen Vermehrung, Spedition und Verwertung der
Wirtschaften und geradezu wurde letzteres, und alle nach-
barhaft, hier- und umher die Bodenschätze dadurch gewonnen.

Mersburg ist eine kleine Stadt von nicht kaum 1800 Einwohnern,
vor noch kaum 40 Jahren der Sitz des ersten Kreis-^{Landes}aussehendenden
fürstlichen Schatzkammer. Damals wohnte der ^{Land}teil der ^{Land}inhaber, wie jetzt
noch von Weibach, der andere lebte vom Geschäftlichen
Kauf, von der Regierung und Kammer Beschäftigung von dem
bescheidlichen gelehrten Secretarium, von dem Kreis-^{Land}Land-
Militär, und von den ehemals so häufig hochkommenden
Freunden. Die Stadt ist gelitten, alles andere haben die
Staatsverwalter dieser Jahrhunderte hinweggenommen,
auch das letzte, was noch übrig geblieben war, das
Kloster wurde vor wenigen Jahren nach dem nun begünstigten
Bestand veräußert. Empfang und Einrichtungen für die ^{Land}Land-
erhalten zur Beförderung der Handlung und Schifffahrt, ganz
neu gekauft ⁱⁿ auf Waarenhöfen mit einem Aufwand von
mehreren hunderttausend Gulden; der vierte Teil würde
hinreichen Mersburg einzufrachten ⁱⁿ aufzuheben ⁱⁿ mehrere
Dampfschiffe erblicklichen Hafen zu schaffen. Die Stadt
kann nichts dazu tun, es gibt keine Röhren und für wenige
Vermögenswerte daselbst, und das Vermögen der Gemeinde
besteht in wenigen Wäldern, aus welchen nur spärliche
Einkünfte an die Bürger ⁱⁿ bestritten werden können.

Dem Vermögen nach, ist durch den Inspector der Stadt
das anzufragen, um Herstellung eines Hafens schon bei der

versammlung der Landstände in vortrag gebracht worden;
aber wie es scheint, nicht zur glücklichen Kunde.

Wäre dem täglich mehr verwandten Meerburg bald
ein glücklicher Stern aufgehen! So viel ist gewiß,
daß die benachbarten aachlandischen Gesandte es bald
empfinden würden, wenn Meerburg einmal zu einem
geräumigen und sicheren Hafen gelangen würde.

Dies sei niemandem zu ungerathen ^{gesprochen} gesagt; sondern Hof, weil
wir jetzt in einem zarten ^Fliber, von denen der innigste Wunsch
unter Trauren sage:

Und unter einem Kerren

*Rara temporum felicitate, ubi sentiri quas velis,
et quas sentas, dicere licebat.*

I.V.L.